

## EXPONAT DER WOCHE (26.06. – 02.07.2017)

### Sonderausstellung „Dialog der Konfessionen“

#### Der junge Martin Luther

Museum Schloss Moritzburg | Raum 2/Flur | Ein Leben in Zeiten des Umbruchs

Gemälde | Cranach d. Ä.-Nachfolger, 1523 (Inscription) oder später | ursprünglich Öl auf Holz, wohl 1683 auf Leinwand übertragen und das Bild erweitert und verändert | Höhe: 50,50 cm, Breite: 40,50 cm | Privatbesitz Deutschland | unveröffentlicht.

In einer Reformationsausstellung darf der Bezug zu Martin Luther natürlich nicht fehlen. Im Wesentlichen gründen die Überlegungen Julius Pflugs, den eigenen katholischen Glauben zu reformieren und sich so den Protestanten wieder anzunähern, auf den Umbrüchen, die durch die Reformatoren des 15. Jh./16. Jahrhunderts hervorgerufen wurden.

Für das damalige Bistum Naumburg-Zeitz hatte Martin Luther darüberhinaus eine weitere Vorreiter-Rolle. Denn nach der Ernennung zweier Bischöfe unterschiedlicher Konfessionen – Julius Pflug für die katholische Seite und Nikolaus von Amsdorf für die evangelische Seite – war es der große Reformator selbst, der den weltweit ersten evangelischen Bischof im Naumburger Dom in sein Amt einführte.

In der Ausstellung finden sich daher auch vielerlei Exponate, welche die Verbindungen zwischen dem Reformator Luther und dem Katholiken Pflug deutlich machen sollen. Gleich zu Beginn des Raumes 2 der Ausstellung, der über die zeitliche Einordnung Julius Pflugs Auskunft geben soll, wird ein bisher noch unveröffentlichtes Porträt des jungen Martin Luther gezeigt. Das Gemälde Luthers ist bereits in der jungen Lebensphase Pflugs einzuordnen, ist im Zusammenhang mit Pflugs Werdegang von großer Bedeutung, wuchs er doch mit den Parolen und Gedankengängen der Reformatoren, wie beispielsweise Johannes Eck, Johannes Agricola, Philipp Melancton und natürlich Martin Luther, auf. Auch während seines Studiums, welches er im Alter von 11 Jahren begann, kam Pflug nicht umhin, sich mit den Thesen dieser bedeutenden Reformatoren auseinanderzusetzen und mit dem Thesenanschlag Luthers 1517 Überlegungen anzustellen, diesen reformatorischen Prozessen und der Spaltung der Konfessionen entgegenzuwirken.

Das Gemälde des jungen Martin Luther geht zurück auf die Zeit ab 1523 (laut Inschrift) und wird einem Nachfolger von Cranach d. Ä. zugeschrieben. Es zeigt einen jungen Augustinermönch in einer schwarzen Kutte und mit Doktorhut, der ihn als einen Gelehrten ausweist. Von diesem „Ursprungs“-Gemälde, das Luther mit engstehenden und für Cranach typischen mandelförmigen Augen zeigt, gibt es mindestens 6 zeitgleiche Kopien bzw. Varianten, zu denen auch das vorgestellte Gemälde zählt, das zwar die Jahreszahl 1523 (oder 1525?) trägt, aber auch kurz danach entstanden sein könnte.

Das in der Ausstellung gezeigte Bild wurde ursprünglich auf Holz gemalt und später - wohl 1683 (Inscription) – auf Leinwand übertragen. Kurioserweise



[WWW.REFORMATION-ZEITZ2017.DE](http://WWW.REFORMATION-ZEITZ2017.DE)

#### PRESSEKONTAKT

Kerstin Wille M.A.

Leiterin Marketing  
und Öffentlichkeitsarbeit  
Vereinigte Domstifter

Tel.: (03445) 23 01-103  
Mobil: (0179) 535 68 37

[k.wille@vereinigtedomstifter.de](mailto:k.wille@vereinigtedomstifter.de)  
[presse@vereinigtedomstifter.de](mailto:presse@vereinigtedomstifter.de)

[www.vereinigtedomstifter.de](http://www.vereinigtedomstifter.de)  
[www.reformation-zeitz2017.de](http://www.reformation-zeitz2017.de)

ergänzte man das Gemälde um den Namenszug „S. THOMAS AQUINAS“ und eine schlecht lesbare italienische Widmungsinschrift an einen Abt. Das Bild befand sich demnach zeitweise in Italien und wurde von einer Lutherdarstellung in eine Heiligendarstellung des Thomas Aquin mittels der Inschrift: „Ab \* Ill \* Dno \* francisco \* Rm[...]fucaldio \* Randario \* Trenochii \* Abba \* 1683 \* Lutetra“ umgewandelt. Zusätzlich erhielt der als solches nicht identifizierte Luther einen Heiligenschein. Das Gemälde ist ein spannendes Zeugnis einer nunmehr schwer nachzuvollziehenden Reise, bis es den Weg und die Veröffentlichung in der Ausstellung „Dialog der Kofessionen. Bischof Julius Pflug und die Reformation“ fand.

Passend zum Lutherbildnis wird in der kommenden Woche, genauer am 13.07.2017 um 19.00 Uhr im Festsaal des Museum Schloss Moritzburg, der nächste Vortrag mit dem Titel „Martin Luther. Katholische Anmerkungen zu einem Reformationsjubiläum“ stattfinden. Der Referent Prof. Dr. Pilvousek wird anhand katholischer Ansichten ein Bild von Luther als Kirchenvater und Heilsbringer skizzieren, als der Luther sich allerdings wohl selbst nie sehen wollte. Er empfand sich eher als Reformator des Katholizismus, der erst dann mit den Katholiken brach, als diese seine Vorschläge abwiesen. Pilvousek versucht zudem den Bogen bis in die Gegenwart zu spannen und zu erschließen, worauf für ihn der ökumenische Gedanke aus katholischer Sicht beruht.